

An die

Redaktion

Vorsitzender:
Dipl.-Päd. Detlef Träbert
Merheimer Str. 484
50735 Köln
Tel.: 0221 / 974 32 - 97, Fax: - 98
E-Mail : detlef.traebert@t-online.de

Köln, d. 27. Dezember 2001

Pressemitteilung zum Jahreswechsel

PISA-Studie als Anlass für gute Vorsätze zum neuen Jahr

Aktion Humane Schule fordert auf Verantwortung zu übernehmen

„Die wechselseitigen Schuldzuweisungen zwischen Bildungspolitik, Lehrerschaft und Eltern müssen aufhören“, fordert der Bundesverband Aktion Humane Schule e.V. (AHS) in einer Pressemitteilung zum Jahreswechsel. Nach den ersten reflexhaften Reaktionen auf die internationale Schulleistungs-Vergleichsstudie PISA wird es Zeit, dass die an Schule Beteiligten Verantwortung übernehmen und jeder bei sich selbst an Konsequenzen denkt. Die Aktion Humane Schule e.V., die sich seit 27 Jahren als Lobby für die Kinder und Jugendlichen in der Schule engagiert, nimmt sich für das neue Jahr vor, unverdrossen weiter für mehr Menschlichkeit in Schulen zu arbeiten. „Nur in humanen Schulen hat die Leistungsentwicklung der Kinder eine optimale Chance“, ist die AHS nach den Worten ihres Bundesvorsitzenden Detlef Träbert (Köln) überzeugt, denn „wo menschliche Grundbedürfnisse nach Zeit, Zuwendung und Zuversicht missachtet werden, kann wohl Dressur funktionieren, nicht aber Bildung wachsen.“

Die Bildungspolitikerinnen und -politiker sollten sich vornehmen, sich Grundkenntnisse in Lern- und Entwicklungspsychologie anzueignen, denn wer Leistung wolle, müsse das Lernen fördern, erläutert Träbert. So sei beispielsweise die Qualität der pädagogischen Beziehung im Grundschulalter entscheidender für

Bildungsverläufe als die Ausstattung der Schulen mit Computern, weshalb endlich wieder in Menschen investiert werden müsse.

Auch die Forderung nach verbindlichen Bildungsgängen schon im Vorschulalter verrät „Ahnungslosigkeit in Sachen Entwicklungspsychologie“, meint die AHS. „Wer in der Schule kognitive Höchstleistungen will, muss im Vorschulalter zunächst die Entwicklung von Motorik und Sinneswahrnehmungen fördern, denn sie bilden das Fundament der Lernfähigkeit des Menschen“, erklärt Träbert.

Die Eltern sollten sich fürs neue Jahr vornehmen, mehr Zeit gemeinsam mit ihren Kindern bei aktiver Freizeitgestaltung zu verbringen. Kinder, die ihren Bewegungsdrang nicht ausleben können, werden zwangsläufig zappelig und scheinen dann unkonzentriert zu sein. „Die Familie ist der erste und wichtigste Ort für Anregungen zum Forschen und Entdecken, für Bewegung und Spiel, für das Ausprägen von Vorlieben und Interessen“, ruft die AHS den Eltern ins Gedächtnis. Außerdem sollten sie sich nach Kräften in die Gestaltung des Schullebens einbringen und ihren Anteil an der „Erziehungspartnerschaft“ zwischen Elternhaus und Schule verantwortungsbewusst annehmen.

„Lehrerinnen und Lehrer haben in unserem Schulsystem allen Grund zum Klagen“, bricht die Aktion Humane Schule eine Lanze für den Pädagogenstand, der unter den gegenwärtigen Arbeitsbedingungen weder den Bedürfnissen der Schülerschaft noch den gesellschaftlichen Ansprüchen an Schule zufrieden stellend gerecht werden kann. Aber Lehrkräfte sollten nicht jammern, denn es gehört zum pädagogischen Ethos, sich stets unter den gegebenen Umständen um verbesserte Professionalisierung zu bemühen. Wenn Lernerfolge ausbleiben, reicht die Klage über die versagende Erziehung im Elternhaus oder die Versäumnisse der Bildungspolitik nicht aus. „Dann ist es meine Aufgabe als Lehrerin oder Lehrer, mich um eine andersartige Gestaltung der Lernprozesse zu kümmern, die heute eben nicht mehr so funktionieren wie vor zehn oder zwanzig Jahren“, appelliert AHS-Bundesvorsitzender Detlef Träbert an die Lehrerschaft.

„PISA stellt eine einmalige Chance dar, denn noch nie war der Konsens für verstärkte Bildungsförderung so groß wie heute“, ist die Aktion Humane Schule überzeugt. „Wenn jeder bei sich selbst mit Innovationen beginnt und zudem die Politik die Weisheit des Zuhörens wieder entdeckt, kann das neue Jahr die Wende in der Bildungspolitik einleiten.“